



Odenwald-Tauber-Ticker

**+++ Walldürn: Drei Schwerverletzte bei Unfall +++ Wertheim: Die gute
Leserbrief:** Zum Thema "Unechte Teilortswahlen"

Parteitaktische Spielchen?

Marco Rudolf, Altheim

Die kommunalpolitisch interessierten Bürger von Walldürn und vor allem seinen Ortsteilen reiben sich seit einigen Wochen verwundert die Augen. Man fragt sich: Warum gefährden die Parteien und Gruppierungen SPD, DCB, die Freien Wähler und die WAL mit ihrem Antrag auf Abschaffung der Unechten Teilortswahl (UTW) bewusst den politischen Frieden in unserer Heimatgemeinde?

Im Wahlkampf kein Thema

Im Gemeinderatswahlkampf vor einem halben Jahr ist keine von den oben genannten Parteien mit der Abschaffung der UTW auf Stimmenfang gegangen; aber drei Monate später wird dieser Antrag im Gemeinderat eingereicht. Wieso steht dieses Thema auf einmal auf der Tagesordnung?

An den zwei zusätzlichen Ausgleichsmandaten gegenüber der vorigen Sitzungsperiode kann es wohl kaum liegen. Hatten diese Parteien gar schon länger dieses Ansinnen und haben es den Wählern absichtlich vorenthalten und wenn ja warum?

Die in der Lokalpresse vorgebrachten Begründungen für diesen Antrag sind zum Teil sehr widersprüchlich: Einmal ist das Wahlverfahren so kompliziert, dass es viele Altheimer nicht verstehen sollen und das andere Mal ist es so simpel, dass es für taktische Stimmengewichtung missbraucht werden kann.

Ist die Verkleinerung des Gemeinderats an sich schon ein Gewinn? Gerade in Zeiten der leeren Kassen ist eine breit angelegte Diskussion mit vielen Beiträgen notwendig, um mit dem wenigen Geld möglichst viele Ziele zu erreichen. Dabei könnten vor allem Erfahrungen aus den Ortsteilen hilfreich sein, wo schon lange kommunale Angelegenheiten ehrenamtlich geleistet oder Bauvorhaben nur durch Eigenleistungen der Bürger verwirklicht werden können.

Zwei Interpretationen

Wenn aber die Anträge schon vorher von den Parteivorsitzenden in Kungelrunden ausgehandelt werden, brauchen wir dann noch 22 Ratsmitglieder zum anschließenden Abnicken? Das letzte Wahlergebnis, bei dem eine Partei so gut wie alle Stimmen aus den Ortsteilen auf sich vereinigt hat, kann auf zwei verschiedene Weisen interpretiert werden: Entweder haben sich die anderen Parteien nicht ausreichend um die Ortsteile gekümmert oder sind die Kernstadtparteien mit ihren Ideen und Köpfen (noch) nicht zu den

Bürgern der kleineren Orte durchgedrungen.

Egal welche von beiden Ansichten man teilt, zeigen doch beide, dass unsere Heimatgemeinde noch nicht so zusammengewachsen ist, wie wir es uns alle wünschen. Somit besteht weiterhin das Bedürfnis für die UTW.

In der Stellungnahme der Walldürner Liste vom 11. November steht, dass am Ende die Abstimmung im Gemeinderat zeigen werde, ob das im Eingliederungsvertrag festgehaltene Bedürfnis zur Unechten Teilortswahl mehrheitlich noch bestehe. Hierzu ist festzuhalten, dass dieses Bedürfnis schon bei der Unterzeichnung ein Schutz für die Einwohnerminderheit der Ortsteile war.

Verträge nichts wert?

Deshalb darf es nicht lapidar durch eine Mehrheit im Gemeinderat vom Tisch gewischt werden. Oder sind Verträge wirklich nicht mehr wert, als das Papier auf dem sie stehen?

Bemerkenswert finde ich noch, dass nur die jüngste im Rat vertretene Partei zu diesem Ansinnen in der Presse Stellung bezieht und dafür auch Prügel einstecken muss. Ist das Schweigen der anderen Fraktionen Ausdruck von taktischem Raffinesse. Oder ist man von den eigenen Argumenten selbst nicht überzeugt, weil es sich bei der ganzen Sache nur um parteitaktische Spielchen handelt, die auf dem Rücken der Ortsteile ausgetragen werden?

Fränkische Nachrichten
17. November 2009

Adresse der Seite:

http://www.fnweb.de/meinung/leserbriefe/20091117_srv0000005039909.html